

NABU lädt zur Foto-Exkursion an die Teiche ein

GRASDORF. Der Naturschutzbund (NABU) Laatzen bietet im Sommer eine Fotoexkursion zum Thema Libellen: Am Sonnabend, 11. August, gehen Interessierte von 9 bis 12 Uhr mit Jan-Hendrik Paduch von der Fotogruppe des NABU zu den Koldinger Kiesteichen. Dort erfahren sie Wissenswertes über die Insekten, wie man sie bestimmt und warum sie gefährdet sind. Dabei vermitteln die Mitglieder der Fotogruppe Kenntnisse rund ums Bildermachen. Anmeldungen nimmt Paduch unter Telefon (0177) 3 10 95 03 entgegen, die Teilnahme kostet für Familien zehn Euro, für Erwachsene fünf Euro und für Kinder zwei Euro. NABU-Mitglieder erhalten eine Ermäßigung. mim



■ **Quiz:** „Wer weiß mehr – Das Quiz, für das Wissen nicht ganz unwichtig ist“, heißt es heute im Jugendraum Alte Penne in Ingeln-Oesselse. Gespielt wird von 16 bis 18 Uhr, die Teilnahme ist kostenlos. Mitmachen können Kinder und Jugendliche von zehn bis 17 Jahren.

■ **Tanzkurs:** Die Tanzschule Bothe bietet heute einen Kurs für Fünf- und Sechsjährige an. Die Kinder können von 17 bis 18 Uhr Streetdance-Schritte üben. Die Teilnahme kostet 6,50 Euro.

■ **Rasti-Land:** Morgen geht es wieder ins Rasti-Land bei Salzhemmendorf. Die Jugendpflege nimmt Kinder und Jugendliche im Alter von sechs bis 17 Jahren mit. Abfahrt ist um 9.20 Uhr. Kosten: 16 Euro.

■ **Lichtpunktschießen:** Beim Schützenverein Grasdorf können sich die Kinder morgen beim dritten Teil des Lichtpunktschießen-Triathlons versuchen: Die Jungen und Mädchen im Alter von acht bis 14 Jahren kommen von 10 bis 14 Uhr im Hotel Hubertus zusammen. Das Angebot ist gratis. jd

■ Für alle Veranstaltungen sind Anmeldungen unter Telefon (05 11) 82 05 50 11 erforderlich. Die übrigen Angebote heute und morgen sind ausgebucht.

Lieber Michael,

alles Liebe und Gute
zu Deinem
30. Geburtstag
wünschen Dir Ma und Pa

6111801_12073003590000112

Anzeigen online
aufgeben:

■ unter www.haz.de
oder www.neuepresse.de

Chor beeindruckt mit U2-Song

Laatzen Gospel Singers geben ein mitreißendes Konzert unter freiem Himmel

VON MICHAEL KROWAS

LAATZEN. Beim Soundcheck am Sonntagmittag war der Himmel verhangen mit dichten Regenwolken, es war windig und kühl. Als aber die Laatzen Gospel Singers ihre ersten Töne anstimmten, verschwanden die Wolken wie von Zauberhand, die Sonne schien über Laatzen und über ein mitreißendes Konzert.

Der Gospelchor hat ein optisches Alleinstellungsmerkmal: Die Sänger sind immer ganz in schwarz gekleidet, mit roten Tüchern oder Krawatten. Das ist schön anzusehen. Und vor allem anzuhören: Fast 30 gutgelaunte Sänger brachten am Sonntag weit mehr als 200 Zuschauer zum Mitklatschen und -singen. Unter der Leitung von Marco Neumann präsentierte der Chor ein unterhaltsames Programm. Gospel-Klassiker

wie „Swing Low, Sweet Chariot“, von Barbara Krahl mit viel Inbrunst gesungen, waren ebenso zu hören wie ein hinreißendes Medley aus dem Film „Sister Act“.

Schlagzeuger und Gitarrist Jan Siegfried untermalte die amerikanischen Kirchensongs taktgenau, Chorleiter Neumann spielte sein E-Piano zurückhaltend und war doch stets präsent. Er führt den Chor seit 2008; mittlerweile hat er sich ein umfangreiches Programm erarbeitet. Manche Töne saßen nicht hundertprozentig, manche Arrangements hätten filigraner gemacht sein können, aber man spürte zu jedem Zeitpunkt den Spaß und die pure Freude am Singen, den die Laatzen hatten. Dazu kam eine gelungene Show, wenn die Sänger alle gemeinsam die Hände zum Himmel reckten oder in die Knie gingen, um leise Passagen zu untermalen.



Die Laatzen Gospel Singers singen gutgelaunt. Die Röhre von Linda Skhiri (vorn) bringt das Publikum zum Jubeln. Krowas

Einer der Höhepunkte des Konzerts unter freiem Himmel war zweifellos die eindrucksvolle Version eines Songs der Band U2: „I

Still Haven't Found, What I'm Looking For“. Linda Skhiri röhre, das Publikum tobte, die Sonne schien – was wollte man mehr?



Anni Arndt (von links), Inge Froböse, Helga Büschking, Juliane (7) und Siegfried Arndt sortieren einige Bücher im Seniorentreff an der Fliederstraße aus. Junker

Viele Bücher sind schon aussortiert

AWO muss Domizil an der Fliederstraße bald verlassen – Mitglieder räumen aus

VON DANIEL JUNKER

RETHEN. Eigentlich wollten die Mitglieder des AWO-Ortsvereins Rethen den Freitagnachmittag dafür nutzen, einige der Bücher loszuwerden, die sich im Seniorentreff an der Fliederstraße 9-11 angesammelt haben – denn die Gruppe kann den Raum, in dem sie seit mehr als 45 Jahren beheimatet war, nur noch bis Mitte August nutzen. Anschließend wird sie ins neue Familienzentrum umziehen, das Anfang Oktober eröffnet werden soll. „Dort haben wir aber nicht so viel Lagerfläche“, sagt die Vorsitzende Helga Büschking.

Damit der alte Raum jetzt schon etwas leerer wird, hatte die Rethener AWO am Freitag einen Bücherbasar organisiert – allerdings kam zu dem Termin kein Besucher. „Es ist natürlich sehr schade, dass niemand hier war“, sagte Büschking. „Wir hatten ja extra Kuchen bestellt.“ Und zuvor hatten die Mitglieder die alten Schmöcker sogar in verschiedene Rubriken eingeteilt.

„Etwa ein Drittel der Bücher hatte wir vorher schon aussortiert, weil sie nicht mehr so ansehnlich waren“, sagte Siegfried Arndt. Weitere Restbestände haben die Mitglieder auf die Bücherschränke in

der Stadt verteilt. Dorthin sollen nun noch weitere der rund 500 verbliebenen Bücher kommen. Andere wird die Gruppe wohl wegwerfen müssen, wenn sie nicht noch den Besitzer wechseln.

Mit der Aussortierung rückt auch das Ende des Seniorentreffs für die AWO merklich näher. Die Mitglieder sehen dies mit einem lachenden und einem weinenden Auge. „Wir sind ja die zweitälteste Tagesstätte in Niedersachsen“, merkt Büschking an. Gerade einige der älteren AWO-Mitglieder seien deshalb recht wehmütig: „Wir werden uns umgewöhnen müssen“, sagt Inge Froböse etwas skeptisch.

„Wir hatten hier sehr viel Privatsphäre, im Familienzentrum müssen wir uns die Räume mit noch mehr Gruppen teilen.“ „Und wir können da nicht so spontan loslegen wie hier“, ergänzt Anni Arndt.

Andererseits freue sich die Gruppe aber auf das neue Domizil – auch deshalb, weil dort noch mehr unterschiedliche Gruppen aufeinander treffen. „Wir hoffen schon, dass wir dadurch noch etwas mehr Zustrom haben“, sagt Helga Büschking. „Und vielleicht werden solche Angebote wie heute dann ja auch etwas besser angenommen.“